

Calmer Tagblatt

Nr. 115.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

89. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Besetzung 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluss für Anzeigenaufnahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Dienstag, den 19. Mai 1914.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn M. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr M. 1.20, im Fernverkehr M. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Amliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

an die Schutzheizenämter im Bezirk Calw mit dem Ersuchen, die Hebenamtsbücher vom Jahr 1913 umgehend einzusenden.
Neuenbürg, den 17. Mai 1914.

Der A. Oberamtsarzt:
Dr. Härlin.

A. Oberamt Calw.

Bekanntmachung,

betreffend Aufwandsentschädigung für Soldaten.

Für die Zeit vom 1. Oktober 1913 an erhalten Familien, von denen Söhne im Heer, in der Marine oder in den Schutztruppen eine Gesamtdienstzeit von 6 Jahren zurückgelegt haben, auf Verlangen Aufwandsentschädigungen in Höhe von 240 M für jedes weitere Dienstjahr eines Sohnes. Als Dienstzeit werden jedoch nur die durch Ableistung der gesetzlichen Dienstpflicht zurückgelegten Dienstjahre gerechnet; die freiwillig (als Kapitulanten) abgeleitete Dienstzeit, sowie die Dienstjahre der Einjährig-Freiwilligen bleiben außer Betracht.

Der Anspruch auf Aufwandsentschädigung ist unter Vorlage der Militärpapiere beim Ortsvorsteher geltend zu machen. Er kann erhoben werden:

1. von den Eltern;
2. von den Stiefeltern, wenn sie von dem Stiefsohn bis zu seiner Einstellung dauernd unterstützt worden sind;
3. von den Großeltern, wenn sie erwerbsunfähig und von dem Enkel bis zu seiner Einstellung dauernd unterstützt worden und wenn Eltern nicht mehr vorhanden sind. Stiefeltern gehen unter der Voraussetzung der Ziffer 2 den Großeltern vor.

Die Herren Ortsvorsteher werden unter Hinweis auf die Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 26. März 1914 (Reichsgesetzblatt S. 57) und auf die Verfügung des A. Ministeriums des Innern vom 27. April 1914 (Amtsbl. S. 186) beauftragt, die Anmeldungen über erhobene Ansprüche unter Benützung des vorgeschriebenen, in der Kohlhammerschen Druckerei erhältlichen Vordrucks (Reichsgesetzbl. 1914, S. 61) jeweils unverzüglich dem Oberamt vorzulegen.

In Spalte f des Vordrucks ist außer dem Truppenteil die Kompanie, Eskadron, Batterie usw. anzugeben, bei der die Dienstzeiten abgeleistet wurden. Wird der Anspruch von Stiefeltern oder Großeltern erhoben, so sind die Voraussetzungen für die Gewährung der Entschädigung durch gemeinderätliches Zeugnis nachzuweisen.
Den 15. Mai 1914.

Reg.-Rat Binder.

Die wirtschaftliche Entwicklung der deutschen Schutzgebiete im Jahre 1912/13.

D.I.C. Das Aprilheft des „Reichs-Arbeitsblattes“ bringt eine interessante Uebersicht über die wirtschaftliche Entwicklung unserer Kolonien, aus der sich ergibt, daß es mit ihnen, ihrem natürlichen Charakter entsprechend, zwar langsam, aber sicher vorwärts geht. Der Gesamt-handel hat sich von 240,2 Millionen Mark im Jahre 1911 auf 263,5 Millionen Mark gehoben, eine überaus erfreuliche Steigerung, die bei Deutsch-Ostafrika am größten ist. Diese Kolonie steigerte ihren Gesamt-handel von 68,3 auf 81,7 Millionen; bei den übrigen Kolonien ist die Steigerung geringer, während Deutsch-Südwestafrika einen Rückgang von 73,9 auf 71,5 Millionen zu verzeichnen hat.

Für alle Schutzgebiete — wieder mit Ausnahme Deutsch-Südwestafrikas — ergibt sich eine mehr oder minder große Zunahme der Einfuhr. Diese stieg in Deutsch-Ostafrika von 45,9 auf 50,3 Millionen, in Kamerun von 29,3 auf 34,2, in Togo von 9,6 auf 11,4, in Neuguinea von 8,0 auf 9,2, in Samoa von 4,1 auf 5,0, während sie in Südwestafrika von 45,3 auf 32,5 Mill. zurückging. Insbesondere ist dieser Rückgang nicht bedenklich, da er auf die Beendigung der Bahnbauten und auf eine außerordentlich gute Ernte zurückzuführen ist, wo-

durch sich der Bedarf an Baumaterial, Maschinen usw. einerseits, und an Nahrungsmitteln naturgemäß vermindern mußte. Die Ausfuhr ist bei sämtlichen Kolonien in verschiedenem Maße gestiegen. An der Spitze steht Südwestafrika mit einer Steigerung von 28,6 Millionen im Jahre 1911 auf 39 Millionen 1912. Es hat allein für 30,4 Millionen Diamanten geliefert. Einen ebenfalls sehr erheblichen Zuwachs, von 22,4 auf 31,4 Millionen hat Ostafrika erfahren; dieser verteilte sich auf fast alle wichtigeren Erzeugnisse der Kolonie. Die Ausfuhr Kameruns stieg von 21,3 auf 23,3, die Togos von 9,3 auf 10, die Neuguineas von 12 auf 12,1, die Samoas von 4,4 auf 5 Millionen Mark. Die geringe Zunahme der Ausfuhr Neuguineas ist nur eine scheinbare, weil bei der Bewertung der Phosphate früher der Verkaufspreis, jetzt aber der niedrigere Verarbeitungspreis der Aufschreibung zugrunde gelegt wird. An wichtigeren Produkten wurden im ganzen ausgeführt: Kautschuk für 21,1 Millionen, Kopro für 11,7 Mill., Palmkerne für 7,8, Erze für 6,5, Kakao für 5,4, Phosphate für 5, Häute und Felle für 4,3, Palmöl für 3, Baumwolle für 2,6, und Kaffee für 1,9 Millionen Mark.

Etwas stärker als der Gesamt-handel aller Schutzgebiete, der sich um rund 9 Prozent dem Werte nach gesteigert hat, ist der Spezial-handel mit Deutschland gestiegen, nämlich um 12 Prozent. Er betrug 1912 101,5 Millionen Mark gegen 90,6 im Jahre 1911. Die deutsche Einfuhr aus den Schutzgebieten belief sich auf 52,5 Millionen (42,5 im Jahre 1911), die deutsche Ausfuhr 49 (48,1). Für die Einfuhr spielt die Kaufkraft der Eingeborenen, abgesehen von Deutsch-Südwestafrika mit seiner nur einige 80 000 Jahre zählenden Bevölkerung, eine erhebliche Rolle; sie ist vor allem für die Einfuhr von Baumwollgeweben und andern Textilierzeugnissen von Bedeutung. Deutsch-Ostafrika bezog 1912 Textilierzeugnisse im Werte von 15,3 Millionen Mark (30,4 Prozent der Gesamteinfuhr), Kamerun für 8,5 (24,9 Prozent der Gesamteinfuhr) und Togo für 2,7 Millionen Mark (23,7 Prozent der Gesamteinfuhr). Alles in allem bietet der Bericht ein überaus erfreuliches Bild gesunden Fortschreitens, und es ist zu hoffen, daß der weitere Ausbau des Verkehrswezens, besonders der Bahnen, auch in einer entsprechenden Steigerung des Außenhandels zum Ausdruck kommen wird.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 18. Mai.

Zweite Beratung des Gesetzentwurfs betreffend die Aenderung der §§ 66, 70 usw. des Militärstrafgesetzbuches.

Kriegsminister v. Falkenhayn: Der Entwurf, wie er aus der Kommission hervorgegangen ist, ist technisch nicht einwandfrei. Das gegenwärtige Militärstrafgesetzbuch bestraft unerlaubte Entfernung von der Truppe mit Gefängnis. Die Strafezeit ist selbstverständlich nachzudienen. Diese Strafe glaubte die Heeresverwaltung in gewissen Fällen mildern zu sollen und zwar auf 14 Tage Mittel- oder strengen Arrest. Die Kommission hat den strengen Arrest überhaupt aus dem Paragraphen gestrichen. Ausdrückliche Gehorsamsverweigerung vor versammelter Mannschaft soll mit einer Woche Mittelarrest bestraft werden, während einfache Gehorsamsverweigerung mit 14 Tagen strengen Arrests als Mindeststrafe gesühnt werden mußte. Schon aus rein formalen Gründen sind die Kommissionsbeschlüsse unannehmbar. Aber auch aus erheblichen sachlichen Gründen müssen wir uns dagegen wenden. Ein strengeres Strafmittel als den Mittelarrest müssen wir unbedingt haben. Eine gewisse Sorte, glücklicherweise eine verschwindende Minderheit, muß fest angefaßt werden: In anderen Heeren werden solche Elemente zu Tausenden in Strafbataillone oder in die Kolonien gesteckt. Gesundheitschädlich ist der strenge Arrest nicht. Die Bestimmung, daß die Mannschaften des Beurlaubtenstandes den ganzen Tag der Kontrollversammlung unter den Militärgefehen stehen, ist auch heute noch nötig. Die

Kommissionsbeschlüsse sind für uns unannehmbar. Stadthagen (Soz.): Die Regierungsvorlage ist für uns unannehmbar. Wir wollen den strengen Arrest überhaupt beseitigen. Wir wollen auch im Militärstrafgesetzbuch Gerechtigkeit. Deshalb darf ein Untergebener bei Ausübung der Notwehr nicht bestraft werden. Stupp (Ztr.): Der strenge Arrest ist eine inhumane und veraltete Strafe. Der Beschluß der Kommission, daß die zu einer Kontrollversammlung einberufenen Mannschaften dem Militärstrafgesetz nur für die Dauer der Versammlung unterworfen sind, muß bestehen bleiben. van Calker (Natl.): Ich beantrage Wiederherstellung der Regierungsvorlage, um nicht die ganze Reform zu gefährden. Müller-Meinigen (F. V.): Durch die Haltung des Kriegsministers bekommen wir einen parlamentarischen Kriegszustand. So können wir nicht weiter arbeiten. Dann brauchen wir überhaupt nicht mehr zu verhandeln. Mit ihrem Unannehmbar übernimmt die Regierung eine große Verantwortung. Kriegsminister v. Falkenhayn: Wir wollen das erreichen, was nach angemessener, ruhiger und genügender Erwägung möglich ist, ohne unser Strafgesetzbuch in Unordnung zu bringen. Die Regierung ist freiwillig und ohne jeden Zwang mit der Vorlage an den Reichstag herantreten. v. Böhm (kons.): Die bisherige Regelung der Kontrollversammlungen muß unbedingt aufrechterhalten bleiben. Das ist wichtig in Industriegegenden und in solchen Gegenden, wo es viele Sozialdemokraten gibt. Merzin (Reichsp.): Im Interesse der Disziplin müssen der strenge Arrest und die bisherigen Kontrollversammlungsbestimmungen beibehalten werden. Stücken (Soz.): Auf den strengen Arrest kann man ebenjogut verzichten, als auf die Prigelsstrafe. Fehrenbach (Z.): Es ist Sache kühler Abwägung, ob man nicht doch die Regierungsvorlage annehmen soll, um den jungen Leuten wenigstens die kleinen Portteile zu verschaffen. Bei dem strengen Arrest sollten wenigstens Milderungen eingeführt werden. — Nach weiterer längerer Debatte wird gegen die Stimmen der Rechten und der Mehrzahl der Nationalliberalen die Vorlage von der Tagesordnung abgesetzt, um den Fraktionen Gelegenheit zu einer abermaligen Besprechung zu geben.

Darauf wird der Gesetzentwurf betreffend Postdampfschiffverbindungen mit überseeischen Ländern (Subventionsvorlage) endgültig angenommen und dabei auch eine Resolution, daß den in Neuguinea und Samoa tätigen Missionaren erstmalig freie Ausreise und nach je 5 Jahren freie Rück- und Ausfahrt gewährt werden soll. — Es folgt die dritte Beratung der Besoldungsnovelle. Dazu liegt ein Kompromißantrag der Nationalliberalen, der Fortschrittlichen Volkspartei und der Rechten vor. Danach soll im Herbst 1915 ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, durch den mit Wirkung vom 1. Januar 1916 die Bezüge der gehobenen Unterbeamten um mindestens 100 M in jeder Stufe aufgebessert werden. Ferner wird eine Resolution vorgeschlagen, wonach die Erledigung der durch das Gesetz nicht zur Erfüllung gelangten Teile der Beschlüsse des Reichstages zweiter Lesung mit Wirkung vom 1. Januar 1916 ab tunlichst herbeigeführt werden soll. — Ein Eventualantrag Dr. Spahn (Ztr.) will, falls der Gesetzentwurf bis 1. Januar 1916 nicht die Zustimmung von Bundesrat und Reichstag findet, den gehobenen Unterbeamten der Post vom 1. Januar 1916 ab eine pensionsfähige Zulage von 100 M gewähren. — Staatssekretär Kühn erklärt sich nur mit dem Kompromißantrag einverstanden. Der erste Teil des konservativ-fortschrittlich-nationalliberalen Kompromißantrages (§ 1 der Besoldungsnovelle nach der Regierungsvorlage wiederherzustellen) wird mit 152 gegen 149 Stimmen abgelehnt. (Gegen den Antrag stimmen das Zentrum, die Sozialdemokraten und der größte Teil der Eisäßer.) Die übrigen Anträge wurden zurückgezogen. Darauf wird der Gesetzentwurf nach den Beschlüssen der 2. Lesung angenommen. — Nächste Sitzung Dienstag.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.
Calw, den 19. Mai 1914.
Einquartierung.

Gestern morgen verließen die „Junter“ aus Freiburg wieder unsre Stadt, um nach Leonberg weiterzugehen. Sie waren am Samstag vormittag hier eingedrückt und zwar in Stärke von einem Offizier, 5 Unteroffizieren, 18 Mann und 26 Pferden. Untergebracht wurden die Gäste im bunten Rod in der Hauptsache in Wirtschaften und Gasthöfen der Lederstraße, Bischofstraße, Insel, des Schießbergs, der Bahnhofstraße, des Marktplatzes, sowie bei einzelnen Privaten.

Die **Bäder-Einkaufsgenossenschaft** unternahm heute in zwei Automobilen der Neuenbürger Kraftwagen-Gesellschaft einen Ausflug auf den Hohenzollern.

Schwäbische Gedenktage. Am 16. Mai ist Matthias Enzlin in Stuttgart geboren. Er brachte es bis zum württembergischen Minister, übte aber einen unseligen Einfluß aus und wurde am 22. November 1631 nach einem langen Prozeß in Urach hingerichtet. — Am 17. Mai 1800 kam General Moreau mit 40 000 Mann nach Wiblingen. — Am 18. Mai 1819 ist in Dohringern geboren August Desterler, Rechtsanwalt in Stuttgart und Mitglied des Zollparlamentes von 1868; gestorben 1893. — Am 19. Mai 1539 übergab der österreichische Obervogt Hans Eberhard von Dv das Schloß Tübingen dem anrückenden Herzog Ulrich. — In der Nacht vom 19. auf den 20. Mai 1691 verzehrte ein Brand in Brackenheim in wenigen Stunden über 100 Gebäude. — Am 20. Mai 1589 starb auf ihrem Witwenstuhl in Nürtingen Anna Maria, die Witwe des Herzogs Christoph von Württemberg. — Am 21. Mai 1744 erhielten die Grafen von Hohenlohe-Waldenburg durch Diplom Kaiser Karls VII die Personalfürstenerwürde, am 4. August 1757 wurden die Besitzungen dieser Linie in ein Reichsfürstentum erhoben. — Am 22. Mai 1526 bestätigte Erzhzog Ferdinand die Errichtung des Spitals in Nürtingen. — Am 23. Mai 1690 brannten in Schorndorf 75 Gebäude nieder. 2 Kinder kamen dabei um. — Am 24. Mai 1796 ist in Ernsbach W. Dohringern geboren Konrad Weitzbrecht, Zeichner und Medailleur, Inspektor am Hüttenwerk Wasseralfingen und zuletzt Professor an der Gewerbeschule in Stuttgart; gestorben 1836.

Keine Steine nach den Autos werfen! Der allg. deutsche Automobilklub schreibt: „Noch immer hören die Klagen nicht auf, daß Autos von Kindern und jugendlichen Personen mit Steinen beworfen werden. Keinem Menschen ist es zweifelhaft, daß durch den Steinwurf die Insassen schwer verletzt werden und daß ein führerloses Auto, wenn der Lenker durch den Steinwurf die Macht über das Fahrzeug verloren hat, namenloses Unglück anrichten kann. Das sollte eigentlich von uns gar nicht erst warnend gesagt zu werden brauchen. Aber augenscheinlich wird es doch vergessen, daß es eine Rache ist, auf wehrlose Menschen plötzlich und aus dem Hinterhalt mit Steinen zu werfen, oder aus einem Rudel junger Burschen heraus, in welchem der einzelne näher sich der Verantwortung entzieht, da die Freunde „nichts gesehen“ haben. Es ist erst im Vorjahr in fast allen deutschen Schulen und auch von einzelnen Ortsbehörden auf das Ungezogene und Gefährliche solchen Steinwerfers hingewiesen worden. Aber wir möchten hier ausdrücklich noch einmal hervorheben, daß die Eltern und auch die sonstigen gesetzlichen Vertreter der

jugendlichen Täter nicht nur für den entstandenen Schaden haften, sondern auch strafrechtlich in Anspruch genommen werden können, wegen mangelnder Ueberwachung sogar wegen Beihilfe.“

Hochwasserbekämpfung. Die Ministerialabteilung für den Straßen- und Wasserbau hat unter Aufhebung früherer in Betracht kommender Bestimmungen eine neue Bekanntmachung erlassen, die sich auf die Wasserbeobachtung, den Hochwassernachrichtendienst und die Vorkehrungen bei Hochwasser und Eisgang an den größeren Flüssen des Landes bezieht. Es sind zu diesem Zweck von der Ministerialabteilung 43 Pegel hergestellt worden, die von ihr unterhalten und regelmäßig täglich beobachtet werden. Der Nachrichtendienst und die Vorkehrungen bei Hochwasser und Eisgang werden von besonders geeigneten Personen, die von der Straßenbauinspektion in Vorschlag gebracht werden, aufs sorgfältigste telegraphisch und telephonisch übermittelt, auch an die Nachbarstaaten.

Schutzmittel gegen Schädlinge. Gegen das starke Auftreten des Grobtauchtjägers, der vielfach auch die Kirchenernte bedroht, wird als Mittel von sachverständiger Seite eine etwa 3 prozentige Sprühung mit der sog. Hohenheimer Brühe empfohlen. Für künftig dürfte es sich empfehlen, rechtzeitig im Herbst an den Kirchbäumen Leimringe anzubringen, die aber im November zum 2. Mal mit Leim nachgetrichen werden sollten.

† **Gehingen,** 17. Mai. Körperlich und geistig noch ziemlich rüstig feierten heute im Kreise ihrer Kinder und nächsten Angehörigen Ludwig Böttiger, G. Sohn und seine Ehefrau Magdalena, geb. Schaißle, goldene Hochzeit. Anschließend an den Vormittagsgottesdienst fand die kirchliche Feier statt. Nach einer kurzen Ansprache überreichte der Ortsgeistliche im Namen des Königs ein mit einem Glückwunschschreiben eingetragenes Bildnis desselben in Goldbronze. Abends brachte der Kirchengesangsverein dem Jubelpaar ein Ständchen.

Weilderstadt, 18. Mai. Der Bäckermeister Stanger, der sich durch einen Stich in den Hals lebensgefährlich verletzt, ist nunmehr diesen Verletzungen erlegen. Er hat die Tat in geistiger Umnachtung begangen.

Württemberg.

Der Deutsche Frauenverein vom Roten Kreuz.

Stuttgart, 18. Mai. Die vier Tage in Anspruch nehmende Hauptversammlung des Deutschen Frauenvereins vom Roten Kreuz für die Kolonien, der gestern u. a. Staatsminister des Innern v. Fleischhauer anwohnte, wurde gestern vormittag im Vortragsaal der Ausstellung für Gesundheitspflege mit einem von Hauptmann Bomsdorf-Berlin veranstalteten Lichtbildvortrag über „Die gesamte Tätigkeit unseres Vereins“, eingeleitet. Zu einem geselligen Abend vereinigten sich dann die Teilnehmer im Saal des neuen Stadtgartenrestaurants. Auf der heutigen Vorstandssitzung des Frauenvereins vom Roten Kreuz unter dem Vorsitz der Frau Staatssekretär Stephan-Berlin wurden die neuerschienenen Vertreter eingeführt, den neugegründeten Verbänden die Satzungen bestätigt, sowie der Jahres- und Kassenbericht vorgelegt. Nach Besprechung weiterer geschäftlicher Mitteilungen wurde ein gemeinsames Frühstück eingenommen. Nachmittags folgten ungefähr 120 Personen, vorwiegend Damen, einer Einladung der Königin zum Tee in die Wilhelma.

Aus dem Jahresbericht der Gewerbeaufsichtsbeamten Württembergs.

Nach dem im Druck erschienenen Jahresbericht der Gewerbeaufsichtsbeamten Württembergs waren in den vier Aufsichtsbezirken im letzten Jahr 18 400 (im Vorjahr 17 907) Betriebe vorhanden. Die Gesamtzahl der Revisionen betrug 25 238 (20 203). Die Zahl der beschäftigten Arbeiter betrug 258 676 (276 807), die der beschäftigten Arbeiterinnen 79 535 (75 464). Jugendliche Arbeiter unter 16 Jahren wurden 31 902 (29 883) beschäftigt. Obgleich die Geschäftslage sich im letzten Jahre vielfach ungünstiger gestaltet hat, ist die Zahl der Betriebe, wie aus den vorstehenden Zahlen ersichtlich, und die der beschäftigten Personen gestiegen.

Aus der Landeshauptstadt.

Seine 13. Verbandstagung hielt der Verband württembergischer Militäranwärter ab. Der Verband zählt 17 Vereine mit 1480 Mitgliedern. Das Gesamtvermögen beträgt 1144 M. Der Wirtschaftsplan für das nächste Jahr gleicht sich mit 3860 M aus. In den Beratungen wurden besonders die Stellenbesetzungen durch die Militäranwärter, die gehaltliche Besserstellung und die Titelfrage behandelt. — Die Intendantur der Hoftheater hat sich entschlossen, das Bühnenweihfestspiel Parzifal in dieser Spielzeit, und zwar am Pfingstsonntag, nochmals zu geben. — Die Königin ist Sonntagabend 9 Uhr von Dessau wieder hier eingetroffen.

Freudenstadt, 19. Mai. Der bei Halberstadt mit seinem Begleiter zu Tode gestürzte Flieger Wiegand (vgl. Nr. 114 ds. Bl.) ist der Sohn des erst kürzlich nach Riedlingen verzogenen Regierungsrats Wiegand.

Cannstatt, 18. Mai. Nachdem das Generalkommando des 13. Armeekorps die Abhaltung eines Armeevergleichsschwimmens für 1914 genehmigt hat, wird der hiesige Schwimmverein am 9. August im Neckar oberhalb der Militärschwimmhalle die ihm übertragenen Veranstaltungen übernehmen.

Ebersbach a. F., 18. Mai. Wie verlautet, ist eine Bewegung im Gange, den Milchpreis von 17 auf 16 Pfennig das Liter herabzusetzen. Da anderwärts die Milchpreise auch eine Herabminderung erfahren haben, ist es an der Zeit, daß Ebersbach dem Beispiel anderer Gemeinden folgt.

Ludwigsburg, 18. Mai. Der vor einigen Tagen auf dem Exerzierplatz verunglückte Gefreite Bilsfort, gebürtig aus Aidlingen, von der 5. Batterie des Feldartillerieregiments 29, ist nun seinen schweren Verletzungen im Garnisonslazarett erlegen.

Hausen a. F., 18. Mai. In den letzten vierzehn Tagen konnten hier nicht weniger als drei Ehepaare die goldene Hochzeit feiern, nämlich Gg. Friedr. Bartenfeld, Jak. Friedrich Maier und Andr. Reiner je mit ihren Frauen. Die Jubelpaare erhielten vom König die übliche Ehejubiläumsgabe.

Aus Welt und Zeit.

Die Gemeindevahlen im Elsaß.

Strasbourg, 18. Mai. Bei den Gemeindevahlen im Elsaß erzielten die Sozialdemokraten große Erfolge. In Müllhausen besonders ist der Sieg vollständig. Dort haben von den 36 Sitzen die Sozialdemokraten bereits 17 erhalten. In Strasbourg sind die Sozialdemokraten im ersten Wahlgang erfolgreich gewesen.

Das Fischerhädchen.

56)

Novelle von Björnsterne Björnson.

Platon erhob dieselben Einwände gegen die Poesie wie gegen das Schauspiel, und über die Ansicht von Aristoteles ist man nicht einig. Deswegen lasse ich die beiden beiseite. Aber die ersten Christen taten wohl daran, sich von den heidnischen Schauspielern fernzuhalten — ich lasse auch sie beiseite. Auch daß ernste Christen in neuerer Zeit ihre Bedenken gegen das Schauspiel haben, das auf christlichem Boden steht, finde ich begreiflich; ich habe sie selbst gehabt. Gesehen man aber dem Dichter das Recht zu, ein Drama zu schreiben, so muß es doch auch wohl dem Schauspieler erlaubt sein, es aufzuführen; denn was tut der Dichter, während er es schreibt, anders, als daß er es spielt — in Gedanken, mit Feuer, mit Lust, und „wer ein Weib ansieht, ihrer zu begehren“, usw. — ihr kennt ja Christi eigne Worte. Wenn Schlemmer sagt, das Drama dürfte nur privatim und von ungeübten Kräften gespielt werden, so sagt er, daß wir die Fähigkeiten, die uns von Gott verliehen sind, vernachlässigen sollen, während doch bestimmt ist, daß wir sie zur größtmöglichen Vollkommenheit ausbilden sollen, denn dazu sind sie uns gegeben. Wir Schauspielern alle tagtäglich, indem wir andern nachahmen oder uns im Scherz oder im Ernst eine fremde Ansicht aneignen. Diese Fähigkeit wird bei manchen eine alles andre beherrschende, und da möchte ich doch sehen, wenn der Betreffende unterlasse, sie auszubilden, ob nicht gerade das eine Sünde sein würde. Denn wer seinem Berufe nicht folgt, wird untüchtig zu andern, wird unredlich, schwankeud — kurz eine weit leichtere Beute für die Versuchung, als wenn er seinem Berufe gefolgt wäre. Wo die Arbeit mit der Lust Hand in Hand geht, wird gar manche Versuchung ausgeschlossen. Aber man sagt, der Beruf sei schon an und für sich voller Versuchung. Ja, jeder fühlt da verschieden. In meinen Augen hat der Beruf die größte Versuchung, der je-

mand verführt, zu glauben, daß er gerecht sei, weil er den Gerechten verklundet; zu glauben, daß er selbst gläubig sei, weil er zu dem Glauben anderer redet, oder deutlicher ausgedrückt: in meinen Augen birgt der Beruf des Predigers die allergrößte Versuchung in sich. — (Großer Lärm: Das bestreite ich! Doch! Ruhe! Das bestreite ich! Es ist wahr! Ruhe!) Der Kapitän: Das habe ich doch noch niemals gehört, daß die Geistlichen schlimmer seien als die Schauspieler! — Lachen und Ruhe von allen Seiten: Nein, das hat er nicht gesagt! — Zum Teufel, das hat er doch gesagt! — Aber Kapitän, nun kommt der Teufel gleich! — Du hast recht, mein Kind, sehr recht! — Debegaard nahm den Faden wieder auf:

Alle diese Versuchung, die darin besteht, sich im Augenblick durch Rührung hinreißen zu lassen, in Ohrenlust zu versinken, sich Phantastereien hinzugeben, ohne Arbeit das Leben eines Musters von Tugend zu führen — alles das ist wahrhaftig auch in der Kirche zu finden. (Derselbe entseßliche Lärm wie vorhin.)

Aber die Damen konnten diesen Lärm nicht wiederholt mit anhören, ohne dabei zu sein. Die Tür war jetzt auf. Debegaard sah Petra unter ihnen und sagte mit erhobener Stimme: Gewiß gibt es Schauspieler, die auf der Bühne gerühmt werden, und die dann von dort in die Kirche laufen und hier ebenfalls gerühmt werden — und die sind schlimm genug. Gewiß gibt es Schauspieler, die hohe Sprachrohre sind, die sonst im Leben keinen Nutzen gestiftet haben würden, aber in ihrem Berufe doch Dienste als Sprachrohre tun. Aber das Gewöhnliche ist, daß die Schauspieler ebenso wie die Seелеute so oft der harten Not gegenübergestellt sind — denn die Augenblicke, ehe sie auf die Bühne müssen, können entseßlich sein! —, und so oft sind sie zum Werkzeug in Gottes Hand berufen, so oft stehen sie dem Unerwarteten, dem Großen gegenüber, daß sie in ihrem Herzen eine Furcht und eine Sehnsucht tragen, ein großes Gefühl der Unwürdigkeit,

und das wissen wir doch, daß Christus am häufigsten bei Zöllnern und reumütigen Frauen zu finden war. Ich gebe ihnen keinen Freibrief, im Gegenteil, ich glaube, je größer ihre Aufgabe im Lande ist — was auch daraus hervorgeht, daß nicht viele wahrhaft große Schauspieler in einem Volke leben! —, desto größere Schuld trifft sie, wenn ihr Beruf sie zur Gefährlichkeit verleitet oder sie einem charakterlosen Leichtsinne in die Arme führt. Aber wie es keinen Schauspieler gibt, der nicht durch eine Reihe von Enttäuschungen gelernt hätte, wie nichtsagend Beifall und Schmeicheleien sind, obwohl die meisten sich stellen, als glauben sie ihnen, so sehen wir wohl ihre Fehltritte und ihre Mängel, aber wir kennen ihr eignes Verhältnis zu diesen nicht so gut, und darauf kommt es doch an.

Eine ganze Anzahl meldete sich zum Wort, sie fingen auch alle auf einmal an, aber —

Vierzehn Jahr mocht ich wohl zählen —

ertönte es drinnen vom Klavier her, und sie strömten hinein; denn Signe sang, und Signe schwedische Volkslieder singen zu hören, war für alle der größte Genuß, den sie kannten. Ein Lied folgte dem andern, und als nun diese ersten Volkslieder der Welt, die getreuen Boten der Seele eines großen Volkes, die Versammelten wehevoll gestimmt hatten, sodas sie voller Erwartung waren, da erhob sich Debegaard und bat Petra, ein Gedicht vorzutragen. Sie mußte darum gewußt haben, denn sie war dunkelrot. Aber sie trat sogleich vor, obwohl sie so heftig zitterte, daß sie sich an einer Stuhllehne festhalten mußte, dann wurde sie leichenblaß und begann:

Er sollte nicht in die Welt hinaus;
Den Eltern beuden die Kraft schon schwand,
Das Haus bedurfte der jungen Hand,
„Was will er als Wiking auf weiten Meeren?
Hier hat er alles, was er mag begehren.“

(Fortsetzung folgt.)

Das Hauptereignis, das mit großer Spannung erwartet wurde und für die ganze innere Politik von Bedeutung ist, ist der Wahlkampf in Colmar. Seit Wochen wurde dort von fortschrittlicher Seite ein erbitterter Kampf gegen den Bürgermeister von Colmar, den früheren Abgeord. Blumenthal, dem Freunde des Abg. Wetterlé, geführt, mit dem Ziel, den Bürgermeister zu Fall zu bringen. Wie jetzt feststeht, ist der Sieg der Koalition über den Bürgermeister Blumenthal vollständig. Gewählt sind elf Kandidaten des Linksblocks und ein Zentrumskandidat. Blumenthal wurde nicht wiedergewählt. Er erhielt 2525 Stimmen, während die unbedingte Mehrheit 2966 Stimmen beträgt. Unter 33 Kandidaten hat er die geringste Stimmenzahl aufzuweisen. In Zabern wurden 15 Kandidaten der vereinigten bürgerlichen Parteien gewählt. Wiedergewählt wurde Bürgermeister Knöppler und Buchdruckereibesitzer Wiebecke.

Zentralauschuss der Volkspartei.

Der Zentralauschuss der Fortschrittlichen Volkspartei ist am Samstag in Berlin unter v. Payer zusammengetreten. Reichstagsabgeordneter Dr. Wiemer machte Mitteilungen über den Stand der Partei. Demnach besteht die Partei aus 23 Landesverbänden, 14 Bezirks- und 83 Kreiswahlvereinen, 1587 Vereinen, 151 Bezirks- und Ortsgruppen, 2 Frauen- und 43 Jugendgruppen, 13 Arbeitergruppen und 66 Ortsgruppen des Reichsvereins der liberalen Arbeiter und Angestellten. Die Partei hat rund 240 000 Mitglieder. Der nächste Parteitag soll im September in Eisenach abgehalten werden. Ein württembergischer Antrag, die Mitgliederzahl im Ausschuss zu erhöhen, wurde dem geschäftsführenden Ausschuss überwiesen. Endlich wurde folgender Beschluss gefasst: Der Zentralauschuss der Fortschrittlichen Volkspartei hält es zurzeit nicht für angebracht, besondere Leitsätze für die einzelnen Berufsschichten neben dem allgemeinen Programm aufzustellen. In der Sitzung vom Sonntag sprach Abgeordneter Kopsch über die Anträge wegen Abänderung des Organisationsstatuts. Es wurde folgender Antrag schließlich angenommen: Lokalorganisierte Jugendvereine sind berechtigt, je einen Vertreter zum Parteitag zu entsenden, wenn festgestellt ist, daß sie ihren Beitrag zur allgemeinen Parteikasse bezahlt haben, seit mindestens zwei Jahren der Partei angeschlossen sind und mindestens 200 zahlende Mitglieder besitzen. Hierauf berichtete Abgeordneter Fischbeck über die politische Lage, insbesondere über die Vorgänge im Reichstag seit vorigem November und kritisierte dabei den Verlauf der Zabern-Affäre, daß von einer Abhängigkeit der Fortschrittlichen Volkspartei von der Sozialdemokratie keine Rede sein könne. Die Agitation gegen die äußerste Linke müsse nachdrücklich fortgesetzt und die Selbstständigkeit der Partei betont werden.

Rechtssinn mit dem Tode gebüßt.

Bonn, 18. Mai. Ein 22jähriger Kaufmann aus Lengsdorf bei Bonn, der Sohn eines Maurermeisters, zeigte zwei Kollegen in dem hiesigen Nonnenschen Geschäft eine neue Browningpistole. Er hielt sie auch mit der Mündung gegen den Kopf und meinte dabei im Scherz, so müsse das Ding gehalten werden, wenn man sich totschießen wolle. Die Pistole ging in diesem Augenblick los. Ihr Besitzer wurde in den Kopf getroffen und starb nach wenigen Minuten.

Bernsteinmengen an der Ostsee.

Wie die Kgsbg. Hart. Ztg. berichtet, ist durch die Stürme im Januar am Samlandstrand ein überaus reicher Antriebs von Bernstein verursacht worden. Allein in Kaufschon haben einzelne Fischer Bernsteinmengen im Wert von 100 bis 200 Mark, ja sogar 800 Mark gefunden, und das Gesamtergebnis an Bernstein soll, wie das Gemeindeamt in Kaufschon mitteilt, etwa die Summe von 10 000 M. erreichen. Es liegt hier eine Bernsteinerschöpfung vor, wie sie seit langen Jahren am Ostseestrand nicht mehr vorgekommen ist. Weil ein Bernsteinregal besteht, müssen die gefundenen Mengen dieses urweltlichen Harzes der Annahmestelle in Kaufschon übergeben werden, die sie an die Bernsteinwerke im Königsberg weiterzuleiten verpflichtet ist. Die Finder des wertvollen Gutes erhalten dafür einen angemessenen Finderlohn.

Wahninnige Mutter.

Zürich, 18. Mai. In Gossau im Kanton St. Gallen hat eine jüngere geachtete Bauersfrau ihre drei kleinen Kinder getötet und darauf versucht, sich selbst zu töten. Der heimkehrende Gatte fand die drei kleinen Kinder tot vor; die Frau lebte noch. Das jüngste Kind, das in der Wiege schlief, war unverletzt. Die Frau hat die Tat unter der Wahnvorstellung verübt, daß sie nicht imstande sei, ihre Kinder richtig zu erziehen.

Schreckensnachrichten aus dem Epirus.

Die „Albanische Kor.“ meldet aus Valona: Nachrichten, die über zahlreiche von den Griechen im Epirus verübte Grausamkeiten durch Berichte von Flüchtlingen, sowie auf amtlichem Wege hierher gelangen, haben unter der Bevölkerung ungeheure Aufregung hervorgerufen. Griechische Banden sollen fast alle Dörfer, an die sie gelangen konnten, niedergebrannt oder verwüstet haben. Die unmenschlichsten Grausamkeiten seien in Hormovo und in Kodra begangen worden. Die Kinder der Einwohner von Hormovo irrten hungrig und weinend in

den Bergen umher und suchten ihre Eltern, die von den Griechen massakriert worden seien. Am Fluß Drobull lagerten 2500 Flüchtlinge in mangelhafter Kleidung ohne Lebensmittel und ohne Hilfe. Die Dörfer Plezat, Levenischt und Ischatin Kardhit seien durch Artillerie zerstört worden, fünfhundert Einwohner von Kardhit und Korona seien in den Fluß geworfen worden, nachdem die Griechen daraus verjagt worden seien. Von der ganzen Einwohnerschaft des Dorfes Lekli seien nach einem von Griechen veranstalteten Massaker nur zwei alte Weiber lebendig geblieben. Bei der Regierung ist ein amtlicher Bericht des Raimalams von Tepeleni eingelaufen, nach dem in Hormovo die Leichen von zweihundertachtzehn Männern, sowie zerstübelte Körperteile von ungezählten Frauen und Kindern vorgefunden wurden.

König und Schildwache.

Madrid, 18. Mai. König Alfons wurde heute, als er ohne Eskorte einen Spaziergang unternahm, in der Nähe der Esplanade Caballerizas von einer Wache festgenommen, die ihn nicht erkannte. Der König sagte: Ich bin der König, kennst du mich nicht? Der Soldat bat um Verzeihung und präferierte darauf. Der König entfernte sich sehr belustigt.

Athen, 18. Mai. Heute ist das Protokoll über die Verständigung zwischen den Epiroten und den Albanesen unterzeichnet worden.

Gerichtssaal.

Kirchberg a. d. Murr, 18. Mai. Anfangs Juli 1912 wurden einem Pforzheimer Arbeiter, der einige Tausend Mark geerbt hatte, 2000 Mark gestohlen. Er war mit dem Chauffeur Hermann Gutenberger von hier zum Nächtigen in dessen Wohnung in Pforzheim gegangen und am andern Morgen fehlte der Betrag. Eine damals sofort vorgenommene Hausdurchsuchung führte auf ein reiches, von Gutenberger zusammengekauftenes Lager, wofür er ein Jahr Gefängnis erhielt, wegen der 2000 Mark mußte er aber mangelnden Beweises halber außer Verfolgung gesetzt werden. Nach Verbüßung dieser Strafe führte der Taugenichts ein derartiges Schlemmerleben, daß die Polizei auf ihn aufmerksam wurde und ihn unter dem Verdacht, die 2000 M seiner Zeit gestohlen zu haben, dem Gericht übergab. Die Karlsruher Strafkammer hat nun dem Burschen an der Hand seiner Ausgaben seit seiner Entlassung nachgewiesen, daß er der Täter war und ihn zu einem Jahr vier Monaten Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Colmar, 18. Mai. Das hiesige Landgericht verhandelte heute in mehrstündiger Sitzung gegen den Zeichner J. J. Walz alias Hansi wegen seines Buches „Mon Willige“. Der Staatsanwalt beantragte 6 Monate Gefängnis und 1500 Mark Geldstrafe. Das Gericht erklärte sich für unzuständig, da das Buch hochverräterische Tendenzen aufweise, und verwies den Fall an das Reichsgericht. Daraufhin wurde Hansi entsprechend dem Antrag des Staatsanwalts wegen Fluchtverdachts verhaftet.

Rechtspflege.

Erst fragen: was kostet?

Ein Dienstmädchen in Freudenstadt, das für Zahnbehandlung eine Rechnung von 76 M erhalten hat und außer Stande ist, diesen Betrag selbst zu bezahlen, hat sich wiederholt an den Gemeinderat gewendet, diesen Posten aus der Stadtkasse zu decken. Die Bittende wurde aber abgewiesen, auch als sie ihr Gesuch erneuerte, und um Uebernahme des Betrags der Rechnung in Höhe der Hälfte oder wenigstens eines Drittels derselben bat. Das Mädchen war zu schüchtern, vor der Behandlung nach den Kosten zu fragen. Es war überdies der Meinung, daß die Krankenpflegerversicherung die Kosten übernehme. Diese hat jedoch nur die Kosten fürs Zahnziehen, nicht aber fürs Plombieren bezahlt. Auch die Versicherungsanstalt Württemberg hat einen Beitrag abgelehnt. Diese leistet bekanntlich für das Plombieren der Zähne keinen Beitrag, nur bei Anschaffungskosten. Auch nach dieser Richtung empfiehlt es sich, sich mit den Leistungen der Versicherungen bekannt zu machen. Diese sollten aber auch den Zahnheilkundigen bekannt sein.

Zur Kurzweil.

Wie es in einer Affenkindertube zugeht. Folgende Stimmungsbilderchen aus einer Affenkindertube berichtet Dr. Georg Stehli im „Kosmos“. Das Essen ist ein sehr dunkler Punkt auf dem sonst so glänzenden Ehrenschild der sorgsamsten Affenmama. Mit dem Freßnapf hat alle Freundschaft und Elternliebe ihr Ende, und ungeschminkt tritt der „Freßinstinkt“ zutage. Es ist ganz auffallend, daß gerade die Affen dieses unnatürliche Verhalten gegen ihre Jungen zeigen, während sie doch sonst in ihrer Liebe geradezu sprichwörtlich dastehen. Auch unter den übrigen Säugetieren wird man wohl selten ein derartiges Verhalten von Mutter und Kind antreffen. Die Matakama gibt dem Kleinen noch die Brust, aber — an den Freßnapf darf er nicht kommen. Die sonst so zärtliche Mutter wird da recht ungemütlich, wenn es dem Baby einfallen sollte, in den Napf zu gelangen. Da lekt es richtige Ohrfeigen ab; immer wieder jagt sie das Kleine weg, um in aller Eile schnell

die Backentaschen vollzustopfen. Schreit der Kleine bei dem Klaps auf, was am Anfang dieser seltsamen Erziehung zur „Selbständigkeit“ öfter vorkommt, dann drückt ihn die Mutter für einen Augenblick an die Brust, schiebt ihn aber schnell wieder von sich und stopft sich die Backen. Sie geht in ihrer Freßgier sogar so weit, daß sie ihrem eigenen Sprößling nachjagt und ihm jeden Bissen aus dem Munde nimmt, selbst wenn sie Laichen und Mund ganz vollgestopft hat. Erst wenn mehr Nahrung gereicht wird, als die Mutter verzehren oder auch nur in ihren Mund stopfen kann, ist auch dem Jungen geholfen, für das seine Mutter sonst nach wie vor voller Liebe und Sorgfalt ist.

Kosewörter. Schon in den geschichtlich für uns erreichbaren ältesten Zeiten unseres Volkstums sehen wir, wie an Stelle der vollen Personennamen gern Kosennamen eintreten; man denke an den Westgotenbischof, der den Namen Wulfila führte, eine Kosform zu dem Vollenamen mit Wulf (= Wolf), an Wulhart und andere. Nach neueren Untersuchungen haben alle unsere Kosformen ihren Ursprung bei diesen Eigennamen. Auch Gattungsnamen gewinnen so eben etwas den Eigennamen Verwandtes. Der Mensch rückt sich auch gewaltige Naturerscheinungen durch derartige Sprachformen unendlich näher und verkehrt mit ihnen wie mit seinesgleichen. So nennt der Schweizer einen mächtigen Berg ein Bergli und ein schweres Donnerwetter ein Wetterli, und der Örtler, der höchste Berg der österreichischen Alpen, heißt eigentlich Örtle, d. h. Spitzlein. Wir sehen bei jeder Volkssprache eine ausgesprochene Vorliebe für solche Koswörter, die immer etwas Trauliches, Gemütliches an sich tragen. Man denke nur an Koswörter wie alemannisch: Bubi, Atti, Tierli, österreichisch Diendl, Schnadahüpfli, schleife Madel, Gänseblemel, moselfränkisch Bliemcher, Gickelcher, westfälisch Bäckkes, Engkelles und andere. Daher liebte auch die deutsche Bergmannssprache Ausdrücke wie Nestlein, Klüftlein und andere. So nennt der Bergmann Körnchen von edlem Metall Neuglein, eine kleine Sanduhr Sandseigerlein, eine Spreize, an der die Fahrt, d. h. die Leiter mittels eiserner Bänder befestigt wird, Fröschel, das Haus, in dem ein Bergjunge auf das Schlagen der Uhr acht geben mußte, damit rechtzeitig Schicht gemacht wurde, Horchhäusel und ähnliche. Auch die bekannten Harzer „Bogelhäusel“ mit ihren Kanarienvögeln gehören hierher. (Sprachhefte des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins.)

Landwirtschaft und Märkte.

Neuenbürg, 16. Mai. Dem heutigen Schweinemarkt waren 13 Stück Milchschweine zugeführt. Für das Paar wurden 34—38 M bezahlt.

Stuttgart, 18. Mai. Landesproduktionsbörse. Die feste Stimmung auf dem Getreidemarkte hat in abgelaufener Berichtswoche weiter Fortschritte gemacht. Es war nicht allein effektive Ware, die eine Steigerung erfahren hat, sondern auch alle Exportländer haben ihre Angebote auf Abladung ganz wesentlich erhöht. — Das nächste Wetter hat die ganze Woche angehalten, trockenes, warmes Wetter wäre nunmehr für die Saaten erwünscht. Auf der heutigen Börse war nur kleines Geschäft, da unsere Mühlen die erhöhten Forderungen nicht bewilligen wollen und auch der Mehlabsatz noch zu wünschen übrig läßt. Wir notieren:

Weizen württ.	20.50 bis 21.— M
fränk.	20.50 „ 21.— „
bayr.	21.— „ 21.50 „
Ulla	23.25 „ 24.— „
Saxonska	23.75 „ 24.25 „
Hjima	23.25 „ 23.75 „
Australier	24.50 „ 24.75 „
Ranias II	24.— „ 24.25 „
Manitoba	24.50 „ 24.75 „
Dinkel nominell	13.50 „ 14.50 „
Kernen	20.— „ 21.— „
Roggen, nominell	17.— „ 17.50 „
Futtergerste	14.50 „ 14.75 „
Hafer, württ.	17.50 „ 18.50 „
Maiz, Kaplata	16.— „ 16.50 „
Mehl mit Sacd, Kaffe 1% Stonto.	(Württ. Markten).
Tafelgries	33.50 „ 34.50 „
Mehl 0	33.50 „ 34.50 „
1	32.50 „ 33.— „
2	31.50 „ 32.— „
3	30.— „ 31.— „
4	26.50 „ 27.50 „ (netto Kaffe)
Kleie	9.50 „ 10.— „ ohne Sacd)

Familien-Nachrichten.

Gestorbene. Gaiser, Lydia, 43 J., Stuttgart. Better, Eva, Professorstochter, 19 J., Gehirnentzündung, Ueberlingen a. B.

Konkurse. Nachlaß des am 11. November 1913 verstorbenen Johann Friedrich Bauer, Bäckers in Oberfontheim. Heinrich Krämer, Adlerwirt in Koigheim.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Dellsläger'schen Buchdruckerei.

Eine reizende Neuheit, welche Kinder spielend Geschicklichkeit erlangen läßt, und gleichzeitig Anregung verschafft, erhält auf Wunsch jeder Leser dieser Zeilen kostenfrei von Nestle's Kindermehl-Gesellschaft, Berlin W 57. Es ist dies eine Ausschneidepuppe mit drei verschiedenen, allerliebsten Gewändern, womit die Kinder sehr gern und lange spielen. Auf Wunsch wird auch eine Probedose des berühmten Kindermeihls umsonst beigefügt.

Ämtliche und Privatanzeigen.

**R. Forstamt Stammheim
N. Calw.**

**Nadelholzstammholz-
und Beigholz-Berkauf**

am Dienstag, den 2. Juni, vorm.
9 Uhr, im Bären in Stammheim:
Scheidholz aus Staatswald Distrik-
ten Dickener Wald, Stammheimer
Mark und Weller: 301 Fichten,
32 Tannen, 1 Forche mit Fm.: Lang-
holz: 29 I., 80 II., 117 III., 48 IV.,
18 V. Kl. Sägholz: 6 I., 3 II.,
2 III. Kl.

Aus obigen Distrikten u. Wasser-
baum: Km.: Buchen: 1 Prügel,
2 Anbruch, Nadelholz: 3 Prügel
177 Anbruch.

**R. Forstamt Enzklösterle.
Beig-Holz-Berkauf**

aus I. Wanne 6. 7. 8. 9. 14. 16.
25. 32. 41. 44. 48. 51. II. Schön-
garn 4, IV. Hirschkopf 3. 11. 13.
15. 17, V. Süßkopf 4, VI. Lange-
hardt 9. 10. 11. 21. 27. 33. 34.
VII. Kälberwald 29. 34 Km.
Eichen 11 Anbruch, Buchen 24
Scheiter, 409 Anbruch, Birken
58 Anbruch, Nadelholz 20 Scheiter,
56 Prügel, 1325 Anbruch.

Die bedingungslosen Angebote
sind in Geld für 1 Km ausgedrückt,
vom Bietenden unterzeichnet und
verschllossen, mit der Aufschrift „An-
gebot auf Beigholz“, bis spätestens
Freitag, den 29. Mai, vorm.
10 Uhr, beim Forstamt einzureichen.
Die Eröffnung der Angebote erfolgt
unmittelbar darauf im „Waldborn“
in Enzklösterle. Losverzeichnisse und
Angebotsformulare unentgeltlich vom
Holzverkaufsbureau der R. Forst-
direktion Stuttgart.

**R. Forstamt Calmbach.
Nadelholz-
Stammholz-Berkauf**

im schriftlichen Aufstreich
aus Eiberg, Meistern, Heimenhardt
und Rübbling.
Langholz: 639 Tannen, 141
Fichten, 94 Forchen mit Fm.: 298 I.,
285 II., 230 III., 84 IV., 73 V.,
12 VI. Kl. Abschnitte: 164 Tannen,
25 Forchen mit Fm.: 99 I., 51 II.,
13 III. Kl.

Die bedingungslosen, auf ganze
und Zehntelsprozente des Taxpreises
des betreffenden Loses zu stellenden
Gebote, wollen unterzeichnet, ver-
schlossen und mit der Aufschrift
„Angebot auf Stammholz“, bis
spätestens Mittwoch, den 3. Juni
1914, vormittags 9^{1/2} Uhr, beim
Forstamt eingereicht werden, wofelbst
zu dieser Stunde deren Eröffnung
und die Entscheidung über den Zu-
schlag erfolgt. Losverzeichnisse un-
entgeltlich vom Forstamt.

Ottenbronn.
15 Rmtr. Beigholz
hat zu verkaufen
Ulrich Holzäpfel.

Spratt's
Küchensutter
Geflügelsutter
Kundekuchen
ist in Säckchen von
5 Pfund à M. 1.40
zu haben bei
R. Hauber.

Kl. Familie sucht in Liebenzell
und Umgebung für dauernden
Aufenthalt unmöblierte

Wohnung
von 5-6 Zimmern und allem
Zubehör, eventl.
Doppel-Wohnung.
Erzugszeit August. Angebote mit
Preisangabe erbeten unter C. M. an
die Geschäftsstelle dieses Blattes.

K. Amtsgericht Calw.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Oskar Lotthammer,
Drogisten, früher in Calw, jetzt in Karlsruhe, ist zur Abnahme der
Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen
das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden For-
derungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwer-
baren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

Donnerstag, den 4. Juni 1914, vormittags 11 Uhr,
vor dem Kgl. Amtsgerichte hier selbst bestimmt.
Den 18. Mai 1914.

Gerichtsschreiberei: Pfitzenmaier.

Manufaktur-Waren jeder Art:
spez. Baumwollflanell in weiss, farbig und
bedruckt,
Schurzzeuge, Unterrockstoffe,
Wachstuch, sowie
Anstandsrocke, Unterröcke,
Kopftücher in reicher Auswahl
empfiehlt
Franz Schoenlen, Calw
Obere Marktstrasse 36. Telefon 40.

CARL SEIZ,
Ofen- und Herdgeschäft, Badgasse
empfiehlt sein grosses, reichhaltiges Lager in
Kochherden jeder Emailherde
Grosse Auswahl in
Oefen jeden Systems
Irdenes Geschirr verschied. Fabrikate
Eingebundene Kasserole.
Aeltere Kasserole werden billigst eingebunden.

Bei Nierenleiden (Blasenleiden etc.) Verlangen Sie
bitte Prospekte über **Dr. med. Banholzers-Herniapräpa-
rate**. Versand erfolgt kostenlos durch: Versandstelle der **Dr.
med. Banholzerschen Hernia-Präparate München 19.**

Auf 1. Juni wird in ein Privat-
haus ein kräftiges, fleißiges
Mädchen,
nicht unter 18 Jahren, gesucht, bei
hohem Lohn und guter Behandlung
Frau B. Arnold, Weilmündorf
bei Stuttgart.

Suche zum sofortigen Eintritt ein
zuverlässiges
Mädchen
für Haus und Landwirtschaft,
od. einen Viehfütterer,
welcher auch melken kann.
Robert Schanz b. Bahnhof,
Calmbach.

Ein ordentlicher
Schlossergefelle
kann sofort eintreten bei
Schlossermstr. Holzäpfel, Calw.
Bad Liebenzell.
Suche einen jüngeren tüchtigen
Schmiedegesellen
zum sofortigen Eintritt.
Karl Bed, Schmiedemeister.

Rino-Salbe
wird angewendet bei Beinleiden,
bösen Fingern, Hautleiden,
Verletzungen, Bartflechten,
Flechten, alten Wunden usw.
Dose à M. 1.15 u. 2.25
in allen Apotheken.
Originalpackung ges. gesch.
Rich. Schubert & Co., G. m. b. H.
Weinbölla-Dresden.
Man verlange ausdrückl. „Rino“

**Programme
Eintrittskarten
Tanzkarten
Mitgliedskarten**
Iiefert in ein- und mehrfarbiger Aus-
führung zu billigen Preisen die
**A. Oeschläger'sche
Buchdruckerei
Calw**
Telefon Nr. 9. - Lederstrasse.

Calw.
Schirme
aller Art empfiehlt
zu bekannt billigen
Preisen in großer Auswahl
Katharine Moser,
Schirmgeschäft,
wohnhaf bei Frau Schuster,
Bischoffstraße.
Reparaturen jeder Art
werden auch fernerhin schnell
und billig besorgt; ebenso das
Ueberziehen von Regenschirmen.

Turnverein Calw.
Am Himmelfahrtsfest
findet die alljährliche
Turnfahrt
statt. Abfahrt mit Bahn nach Stat. Teinach 6^{1/2} Uhr. Wanderung
nach Berneck und Rückmarsch über Hornberg—Zwerenberg. Marsch-
dauer 6-7 Stunden. 2 Rucksackvesper mitnehmen.
Die Damenriege, die Turnfreunde, aktiven Turner und Zöglinge,
werden zu zahlreicher Beteiligung eingeladen.

Das Missionsfest
wird am Himmelfahrtsfest, nach-
mittags 2 Uhr, gefeiert werden.
Redner: Dekan K o o s, Miss. L o h h,
Miss. Stahl, Pfarrer B a y h a.
**Militärverein
Hirsau-
Ottenbronn.**
Mittwoch, 20. Mai, abends 8 Uhr
Monatsversammlung
im „Hirsch und Lamm“.
Besprechung wegen Beteiligung
am Bundestag.

**Fast neues
Fahrrad**
(Halbrenner), sowie ein Paar fast neue
Rohrstiefel
verkauft billig. Wer, jagt die Ge-
schäftsstelle ds. Bl.
Speghardt.
Einen Wurf reine
**Milch-
Schweine,**
sowie 1 Paar LäuferSchweine
verkauft Mittwoch, den 20. Mai,
nachmittags 1 Uhr
Christian Weinmann.
Der Unterzeichnete setzt ein
ält. Pferd,
Braunste,
frumm und gut im Zug, wegen
Entbehrlichkeit dem Verkauf aus.
Jakob Rörcher, Bauer, Speghardt

**Neuweiler.
Liegenschaftsverkauf.**
In der Nachlasssache des ledigen Bauern David Seeger hier
kommen am Samstag, den 23. Mai ds. Js., nachmittags 2 Uhr,
auf dem Rathaus hier die nachbeschriebenen Grundstücke zum
zweiten und letzten male zur öffentlichen Versteigerung:

Geb.-Nr. 22	2 a 78 qm Wohnhaus,
" "	22 " 7 qm Backofen,
" "	22 " 72 qm Hofraum,
" " 22 a	25 qm Hirschopf,
" " 22 b	45 qm Hofschauer.
Parz.-Nr. 304	13 a 41 qm Acker in den Hausäckern,
" "	306 60 a 44 qm Wiese dafelbst,
" "	307 26 a 86 qm Baumacker dafelbst,
" "	309 48 a 03 qm Acker dafelbst,
" "	324 56 a 32 qm Wechselfeld in den Steigäckern,
" " 338 2 ha 29 a 82 qm Nadelwald in den Hecken.	

Kaufsliebhaber werden eingeladen mit dem Bemerken, daß un-
bekannte Käufer Vermögenszeugnisse neuesten Datums vorzulegen haben.
Den 9. Mai 1914.
Waifengericht:
Vorst.: Mast.

Schütze sich jed. v. Ubertenerung! Verlang. Sie Jubiläums-Kat.
Neueste Nähmaschine, Original-„Schnellgang, Krone 18
Familiengebrauch. Schneiderei, Kurvenfadennäzung der Krone-
Nähmaschine! Kein Federfadennäzung. Nähmaschinen, Globus, Bobbin,
Ringschiff, Rundschiff, Weichschiff, Näh- u. vorwärtsnähe, vertiegt zugleich
jede Nacht am Ende. Maschine fikt und novit.
Nähmaschinen-Großfirma M. Jacobsohn Berlin N 24,
und Fahrrad-Beamt.-Verleiner, Militär-Strieker-Berein,
seit 30 Jahren Lieferant der Mitglieder d. Post- u. Reichs-
eisenbahn-Beamten-Vereine, Lehrer-, Militär-Strieker-Berein,
versendet die hochtätige Nähmaschine **Krone XII** mit
hygienischer Fußstube für jede Art Schneiderei, 40, 45,
48, 50 W.-Arbeitsmaß, Begehrt. 15 Jahre Garantie.
Jubiläum-Katalog gratis. Jeder dieser Big. gleiche Preise.
10. Das Beste der Weltzeit. Carl-Schlichter, prima Fabrikate.
203. i. Dienst d. Arnee, d. Post, Eisen-, Holzbeamt., Forst-, Bauwirt.
Erste, älteste, größ. vertretl.
Firma dies. Art Deutschlands.
Nähen in allen
Orten beliebig
Washähner
Militaria-Zollerräder